

## **Zwei Jahre WinOstheim – Resümee und Ausblick**

Im Januar 2016 wurden die am Hardtgenbuscher Kirchweg neu errichteten Leichtbauhallen mit 400 Flüchtlingen belegt, fünf Hallen à 80 Personen, davon eine Halle mit allein angereisten Männern.

Am 03. Dezember 2015 wurde in der Auferstehungskirche auf Initiative der evangelischen Kirchengemeinde, des Veedel e.V. und des Bürgervereins die Flüchtlingsinitiative WINOSTHEIM ins Leben gerufen. An dieser Startveranstaltung nahmen ca. 120 Personen teil, Bürger- und Bürgerinnen sowie Einrichtungen und Gruppen aus dem Stadtteil Ostheim.

In der Folge wurden in den dort gebildeten Arbeitsgruppen „Lernen und Kennenlernen“, „Freizeit“, „Hilfe 1 zu 1“ und „Gesundheit“ zahlreiche Angebote entwickelt und durch Geld- und Sachspenden unterstützt, um den neuen Mitbürgern das Ankommen zu erleichtern.

### **Sprache, Basteln, Werken und Feste**

Neben Deutschsprach und –sprechangeboten war in der Unterkunft ein großer Bedarf an Freizeit und Kinderbetreuungsangeboten. Bei ca. 150 Kindern und Jugendlichen konnte dabei nur ein Teil der Heranwachsenden unterstützt werden. Die Situation verbesserte sich im zweiten Halbjahr, nachdem immer mehr der schulpflichtigen Kinder in den Schulen und Vorbereitungsklassen versorgt und beschult werden. Mit den ansässigen Offenen Treffs der Kinder- und Jugendarbeit konnte eine Kooperation aufgebaut werden, sodass Kinder regelmäßig oder aktionsmäßig an den Angeboten der beiden Jugendeinrichtungen (OT Am Wunschtor und OT Ostheim) teilnehmen konnten. Bei regelmäßigen Bastelangeboten sowie Technikworkshops und Fahrradreparaturangeboten konnten generationsübergreifend -vor allem- Kinder und Eltern gemeinsam Zeit verbringen und an einem Objekt gemeinsam Erfolge erlebt werden. Dazu gehörte auch das wöchentliche Basteln mit Papier. Das Ergebnis dieses Angebots war für alle sichtbar in der jahreszeitlichen Gestaltung der Gruppenräume. Bei Festen wie St. Martinsumzug und -feuer konnten die zuvor gebastelten Laternen vorgeführt und mit zwei gespendeten Riesenweckmännern die Bedeutung des Festes näher gebracht werden. Weitere Feste wie einen Kids-Day, eine Musikveranstaltung mit einer Brass-Band oder einer Nikolausüberraschung konnten organisiert und durchgeführt werden.

### **Fußball und Bouldern**

Wie oben schon beschrieben, war es ein Anliegen, viele Angebote außerhalb des Unterkunftsgeländes stattfinden zu lassen. So wurde mit dem Sportverein TUS RRH. für ein wöchentliches Sportangebot eine Kooperation eingegangen, auch

die ortsansässigen Fußballvereine wurden mit ins Boot geholt. Als weiteres Angebot fährt eine unterschiedlich besetzte Gruppe von jungen Männern und Kindern wöchentlich zum Bouldern ins Stuntwerk. Vertrauen, gegenseitige Rücksichtnahme und Absprachen fördern das Miteinander und den Gebrauch der deutschen Sprache.

### **Frauengruppe**

Recht früh konnte 2016 eine Frauengruppe gegründet werden, die sich wöchentlich traf und den Austausch von vergangenen Erfahrungen und von Zukunftswünschen ermöglichte. Anfangs war dieses nur mit vielen Übersetzern möglich, nach und nach bekam allerdings auch hier die deutsche Sprache immer mehr Bedeutung. Entsprechend der Bedürfnisse der Frauen wurden weitere Angebote realisiert und begleitet, wie das wöchentliche Kochen, ein Nähkurs oder ein Beautyworkshop.

### **Einzelbetreuungen und Patenschaften**

Hinsichtlich der Begleitung der Flüchtlinge, der Einzelbetreuungen und Patenschaften, zeigte sich ein Bild, mit dem die Ehrenamtlichen nicht gerechnet hatten. Es kamen viele Anfragen bezüglich einer Unterstützung, zum Beispiel zur Begleitung zu Ämtern oder zu Arztbesuchen. Diese konnte regelmäßig geleistet werden. Die Hoffnung von vielen Ehrenamtlichen über eine längere Zeit Ansprechpartner (Pate) für einen Flüchtling oder eine Familie zu werden, konnte jedoch nur sehr eingeschränkt umgesetzt werden. Die Gründe hierfür liegen wohl auch an dem Status des Camps als Notunterkunft. Alle Bewohner hatten die Hoffnung, innerhalb weniger Monate in eine dauerhafte Unterkunft wechseln zu können. Ihre Bedürfnisse bezogen sich zunächst weniger auf Kontakte oder soziale Bindungen, sondern auf basale Lebensaspekte wie Wohnen und Essen.

### **Die Angebote im Einzelnen:**

#### **Kreativgruppe**

Die Kreativgruppe fand ab Mitte August 2016, regelmäßig jeden Dienstag um 10:30 bis 12.30 Uhr statt

Ein Angebot für Kinder im Schul- und Vorschulalter und deren Eltern zur Schulung der Feinmotorik, sowie der Förderung der Augen-Handkoordination. Das Angebot richtete sich an eine offene Gruppe mit Arbeiten an einem gemeinsamen Gegenstand. Eine Herausforderung bei dem wechselnden Teilnehmerkreis waren die immer neu stattfindenden gruppenspezifischen Prozesse.

Nachdem die schulpflichtigen Kinder nach und nach in Schulen unterkamen, wurde der Teilnehmerkreis geringer. Jedoch kamen zumeist 5-10 Kinder pro Woche mit ihren Eltern.

Inhalte waren: gemeinsames Basteln mit Papier, Herstellung von Jahreszeitdekoration (Weihnachtssterne, Girlanden, etc.), Origamiangebot, Herstellung von Laternen für St. Martin, Masken etc.

### **Spielegruppe:**

Ein offenes Angebot für Kinder von 2-5 Jahren und ihren Eltern. Die Gruppe fand ab Februar 2016 einmal wöchentlich statt.

Über fünfzig Kinder des Camps waren jünger als 6 Jahre, sie besuchten keine Regeleinrichtung. Ergänzend zu den Angeboten des DRK wurde mit der wöchentlichen Spielegruppe ein pädagogisches Angebot gestellt. Neben der Möglichkeit sich im freien Spiel auszuprobieren und Kind sein zu dürfen, konnten die Kinder mit zielgerichteten Gruppenangeboten in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Darüber hinaus konnten die Eltern direkt angesprochen und in die Betreuungsaufgaben mit einbezogen werden.

Inhalte waren: freies und angeleitetes Spiel, basteln und malen, singen, jahreszeitliche Raumgestaltung, Ausflüge in die Umgebung (z.B. Spielplätze). Ergänzend wurden verschiedene Veranstaltungen durchgeführt wie z.B. Aktivtheater mit Klappmaulpuppen: „Frida und Fritz gehen zum Friseur“, „Wir sind auf den Hund gekommen – Besuch einer Hundeschule“ oder „Die vier Jahreszeiten: Unsere Feste – eure Feste“.

### **Frauengruppe:**

Ab April 2016 fand ein wöchentliches Treffen dienstags statt. Die Aktivitäten umfassten die Gestaltung eines Raumes als Rückzugsmöglichkeit und zum Austausch zu unterschiedlichen Themen. Darunter: sich selber wieder wahrnehmen, Wünsche formulieren, sich in das Camp einbringen, Frauenrechte und Frauenstatus in Deutschland.

Die offene Frauengruppe wurde um folgende Angebote ergänzt:

- Kochen im SPZ Kalk
- ab Oktober 2016 Nähangebot mit einer gemeinsamen Nähmaschine/Halle
- Kontakte und Beratung durch ProFamilia
  - Stellung und Rechte der Frauen
  - Familienberatung

### **Männergruppe:**

Von Februar bis September 2017 fand ein wöchentliches Treffen montags statt. Es trafen sich 5-15 allein angereiste Männer, um ihre Probleme zu besprechen und sich gegenseitig Mut zu machen. Von den Ehrenamtlichen wurden immer wieder externe Personen hinzugezogen, die über Asylverfahren, Wohnungssuche und Bewerbung für Arbeitsstellen informierten.

Die Gruppe musste geschlossen werden, nach dem alle allein angereisten Männer in andere Einrichtungen verlegt worden waren.

### **Deutschsprach-/Konversationskurse:**

Kurz nach dem Start der Flüchtlingsunterkunft wurden verschiedene Sprachkursangebote im Camp angeboten. Entsprechend der verschiedenen Bewohnergruppen im Camp wurden unterschiedliche Deutschsprach- und – Sprechangebote angeboten: geschlechterspezifisch, altersspezifisch, herkunftsbezogen und entsprechend der Sprachkompetenz der Teilnehmer. Diese Differenzierung wurde in Kooperation mit den verschiedenen Kursleitern von Sprachangeboten vorgenommen und im Laufe der Zeit immer wieder angepasst. Folgende Angebote wurden dabei von WINOSTHEIM in 2016/2017 durchgeführt:

- Angebot für Fortgeschrittene
- Angebot für Einsteiger
- Konversationskurse
- Hausaufgabenhilfe für Schulkinder

### **Aktionen und Ausflüge:**

- Begleitung Integrationsangebot Fußball mit dem TUS RRH.
- Bouldern im Stuntwerk Mülheim
- Kids-Day: Spiel und Angebote für Kinder von Hüpfburg über Dosenwerfen bis Fußballturnier
- Sommerferienspielprogramm der OT Am Wunschtor, Gernsheimer Str. (Begleitung und Betreuung)
- Höviland-Teilnahme in der 3. Sommerferienferienwoche (Begleitung und Betreuung)
- Teilnahme am Bürgerfest „Wir sind Ostheim“
- Technik-Workshop-Tag
- Fahrradreparaturtag
- Zoobesuch
- Okidoki-Land
- Schlittschuhlaufen im Lentpark
- St. Martin Feier
- KEC-Spiel im Rahmen School Day
- Zuckerfest – „ein Fest für den Stadtteil“

- St. Nikolaus Überraschung: Vorbereitung und Fest
- Besuch des „3. Kölner Weihnachts Cirkus“

## **Interne/externe Zusammenarbeit**

### **Interne Zusammenarbeit**

Mit Hilfe engagierter Ehrenamtlicher konnte sowohl eine Internetseite, als auch ein Facebook-Seite realisiert werden. Diese werden derzeit unterschiedlich intensiv betreut. Daher möchte die Initiative zukünftig für die Pflege und für administrative Aufgaben der Internetseite eine Honorarkraft einstellen. Die Seite war von Beginn an mit der Seite wiku-koeln.de vernetzt, in Interaktion mit der Initiative in Brück wird über Termine und Angebote informiert. Für Sachspendensammlungen kristallisierte sich Facebook als geeignetes Medium heraus, die WinOstheim Facebookseite ist zudem mit den Seiten des Bürgervereins verlinkt.

Um sowohl interessierte als auch skeptische Personen im Stadtteil zu erreichen, die nicht die neuen Medien nutzen, bot WINOSTHEIM einmal pro Monat freitags im Zentrum von Ostheim vor der Sparkasse einen Informationsstand an. Hier wurde zum Thema Flucht, was es mit der Unterkunft auf sich hat, wer dort wohnt, etc. aufgeklärt. Dazu gehörte auch Skepsis abzubauen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sich jeder Ostheimer Mitbürger in die Flüchtlingshilfe einbringen kann.

### **Organisation der ehrenamtlichen Helfer**

Für die begleitende Arbeit der Ehrenamtlichen wurden Gelegenheiten zum Austausch eingerichtet und durchgeführt. Die Initiative ist in mehrere Arbeitsgruppen unterteilt, die sich verschiedenen Themengebieten widmen und sich regelmäßig alle vier bis sechs Wochen treffen. Es gab Teams für „Lernen und Kennenlernen“ mit unterschiedlichen Sprachangeboten, sowie „Freizeit“ mit den vielen Freizeitangeboten für Kinder und Erwachsene. Dazu die Teams „Hilfe 1zu1“ und „Gesundheit“ mit den individuellen Unterstützungs- und Begleitungsangeboten, sowie die unterstützenden Arbeitsgruppen „Organisation und Netzwerk“ und „Kommunikation-Öffentlichkeitsarbeit-Spenden“. Sie alle stellten ihre Dienstleistung den operativen Kräften zur Verfügung. Ein Kernteam, in dem jeweils ein Vertreter aus jeder AG sowie den gesetzten Einrichtungen aus dem Stadtteil vertreten war, steuerte die Information, Themen und Aufgaben zwischen den einzelnen Gruppen.

Nachdem zur Jahreshälfte 2016 bereits eine Veranstaltung WINOSTHEIM 2.0 stattfand, wurde im Januar 2017 eine Großgruppenveranstaltung mit einer externen Moderatorin durchgeführt, an dem Ehrenamtliche, DRK-Mitarbeiter und

Bewohner des Camps teilnahmen. Ziel der Veranstaltung war es, eine Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Flüchtlingsunterkunft, der Initiative und den Wünschen der Bewohner zu erreichen.

Seit Juli 2016 gibt es darüber hinaus ein regelmäßig stattfindendes Helfercafé, das allen Mitwirkenden zur Verfügung steht. Im Café im Veedel werden am 1. Montag im Monat die Türen geöffnet. Bei einem zwanglosen Treffen kommen hier alle möglichen Themen zur Sprache, mit denen die Ehrenamtlichen in der alltäglichen Arbeit konfrontiert werden. Dieses betrifft sowohl die Tätigkeit selber, Themen der Flüchtlinge, Themen über den Betreiber der Unterkunft und weitere Anliegen.

## **Externe Zusammenarbeit**

### **Die Zusammenarbeit mit der DRK-Camp-Leitung**

Seit Gründung der Willkommensinitiativen ist die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit ein zentrales Thema.

Wie an anderen Standorten, hat sich auch in Ostheim die Zusammenarbeit WinOstheim mit der DRK-Camp-Leitung von Beginn an als schwierig dargestellt. Das Selbstverständnis der Ehrenamtlichen in der Initiative kollidierte mit der Weisungsbefugnis der hauptamtlich Beschäftigten gegenüber den ehrenamtlich Beschäftigten.

Im Laufe des Jahres 2016 wurde jedoch eine weitgehend vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickelt, die dann im Januar 2017 eine moderierte Großgruppenveranstaltung mit DRK-Mitarbeitern, WinOstheim und Flüchtlingen ermöglichte.

Nach dem Wechsel der Camp-Leitung im Februar 2017 ist bei den Aktiven der Initiative jedoch der Eindruck entstanden, dass eine Zusammenarbeit in der bisherigen vertrauensvollen Form nicht mehr gewünscht war, teilweise auch gar keine mehr. Vielmehr musste jegliche Aktivität mit der Camp-Leitung abgestimmt bzw. von ihr genehmigt werden, was von den Engagierten als unnötige Beeinträchtigung der Arbeit empfunden wurde.

### **Die Zusammenarbeit mit der Stadt Köln**

Die Stadt Köln hat 2004 ein 3-stufiges Unterbringungsmodell für Flüchtlinge vorgestellt, in dem es für Erstaufnahmeeinrichtungen/Notunterkünfte heißt, dass die Unterbringung in der Regel zeitlich auf längstens drei Monate befristet sein soll.

In den Hallen waren zunächst jeweils 80 Personen ohne jegliche Abtrennung oder einen Sichtschutz untergebracht. Eine provisorische Abtrennung durch Decken oder Tücher war aus Brandschutzgründen nicht erlaubt. Erst nach einem  $\frac{3}{4}$  Jahr (Sept. – Nov. 2016) wurden die Hallen mit nach oben offenen Kojen nachgerüstet, um ein Mindestmaß an Privatsphäre zu gewährleisten.

In Ostheim lebte ein großer Teil der Flüchtlinge 1½ Jahre in der Unterkunft. Obwohl eine menschenwürdige Unterbringung dort nicht möglich war (kaum Privatsphäre, 08/15-Massenverpflegung mit Einweggeschirr etc.), wurden sämtliche Anfragen bei der Stadt Köln, die Situation zu verbessern, insbesondere was die Verpflegung angeht, nicht beantwortet, abgelehnt oder auf die „lange Bank“ geschoben.

Bei den Transfers in andere Unterkünfte war das Verhalten der Zuständigen des Wohnungsamtes teilweise rücksichtslos gegenüber den Betroffenen (Transfer von heute auf morgen, neue Unterkunft alternativlos).

Laut Aussage eines Mitarbeiters des Wohnungsamtes beim Runden Tisch inKalk sollen die Leichtbauhallen im „Stand-by-Modus“ bleiben. Die Stadt will insgesamt 1.600 Plätze als Reserve zur Verfügung haben, wenn doch wieder mehr Flüchtlinge zugewiesen werden.

Auf die Frage, weshalb nicht Bewohner der Leichtbauhallen bevorzugt in die nahe gelegene neue Unterkunft in Neubrück umgesiedelt wurden, was unter dem Aspekt der sozialen Kontakte, wie Kindergarten und Schule naheliegend gewesen wäre, wurde darauf hingewiesen, dass das Wohnungsamt andere Prioritäten setzt. Nämlich die, zunächst angemietete Unterkünfte zu kündigen.

Diese Aussage legt nahe, dass es kein gesamtheitliches Konzept der Flüchtlingsunterbringung in Köln gibt, sondern jedes Amt seine eigenen Prioritäten setzt.

Wir bedauern sehr, dass durch diese aus unserer Sicht inhumane Vorgehensweise die Integration von Flüchtlingen teilweise massiv behindert wird.

### **Ausblick WinOstheim**

Die Hallen werden Anfang 2018 geräumt sein, womit sich für WinOstheim die Schwerpunkte der Arbeit verändern.

Zum einen wird es in Zukunft darum gehen, aufgebaute Kontakte weiter zu pflegen. Zum anderen sollen unabhängig von der Unterbringung in städtischen Einrichtungen Wege gefunden werden, den Bedarf an Unterstützung für die zahlreichen in Ostheim wohnenden Flüchtlinge (Anzahl?) festzustellen, z.B. über Kontakte zu den Schulen und Kindergärten.



Die Schwerpunkte der Arbeit werden sich von der Sprachvermittlung in Richtung „Patenschaften“ und Hausaufgabenbetreuung verlagern.

### **Ausblick Unterkunft**

Für die Hallen am Hardtgenbuscher Kirchweg sollten vor der nächsten Belegung unbedingt die Mindeststandards für die Unterbringung von Flüchtlingen sichergestellt werden.

1. Die Belegung der Hallen sollte vermindert werden auf maximal 40 Personen. Dies ermöglicht die Kojen wohnlicher einzurichten und dort auch zu arbeiten. Diese Maßnahme senkt auch den Lärmpegel insbesondere in der Nacht.
2. In den Hallen müssen Möglichkeiten der Selbstorganisation geschaffen werden:
  - a) Gruppenräume für professionelle und ehrenamtliche Angebote, Besucherräume
  - b) WLAN für 24Std/Tag - notwendig für die Kommunikation mit Angehörigen, für die Job-Suche, für die Wohnungssuche etc..
  - c) PC-Nutzung und Ausdrucksmöglichkeiten - erforderlich für das Stellen von Anträgen, für das Bewerben für Jobs oder Wohnungen etc..
  - d) Kochmöglichkeiten- verbessert die Verantwortlichkeit für sich und die Gemeinschaft.
  - e) Waschmöglichkeiten für die Wäsche durch die Nutzer - Verantwortung übernehmen für seine Sachen
  - f) Ein generelles Besuchsverbot in der Notunterkunft darf es nicht geben. Es muss zumindest ein Besucherraum zur Verfügung stehen. Frauen und Kinder dürfen sich nicht nur im Freien oder in der Kneipe treffen können.
3. Das Versorgungskonzept muss überdacht werden:
  - a) Übergang auf Mehrweg-Geschirr
  - b) Warmes Essen mittags oder abends nach Wahl und nach Notwendigkeit
  - c) Übergang zur Selbstversorgung mit Essen durch Einrichtung von Küchen ermöglichen
  - d) Beteiligung der Bewohner bei der Essensausgabe, dem Geschirr-Reinigen, dem Aufräumen und dem Sauberhalten der Gemeinschaftsflächen und des Hofes
4. Personaleinsatz  
Das durch die Stadt bereitgestellte Personal sollte neben der Aufgabe der Verwaltung und des Schutzes der Bewohner die Aufgabe haben, die Bewohner zu selbständiger Erledigung der anfallenden Arbeiten für die Bewohner selbst und für die Gemeinschaft anzuhalten; dabei sollte der Grundsatz gelten „Hilfe



zur Selbsthilfe“. Dabei ist klar, dass besonders bei der Abfassung von Schriftstücken wesentliche Unterstützung und ggf. sogar Abnahme der Aufgabe erforderlich sein wird.

Das Personal sollte die Hilfe von Ehrenamtlichen anfordern und dann aktiv unterstützen. Wobei es dann keine Hierarchie der Entscheidungsebenen geben sollte, sondern eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe und mit Respekt.

Köln, im Februar 2018

WinOstheim – miteinander im Veedel  
Mitwirkende und Unterstützer